

Mit dem Hausgottesdienst laden wir ein, die Gedanken zu Gott hin zu lenken und sich mit der Gemeinde verbunden zu wissen. Sucht euch in der Wohnung einen ruhigen, bequemen Platz. Zündet eine Kerze an und werdet innerlich ruhig. Wer die Lieder singen kann, der singe. Wer alleine nicht singen mag, kann die Texte lesen. In diesem Sinne wünschen wir nun eine gesegnete Zeit!

EG 17 Wir sagen euch an den lieben Advent

1. Wir sagen euch an den lieben Advent. Sehet, die erste Kerze brennt! Wir sagen euch an eine heilige Zeit. Machet dem Herrn den Weg bereit. Freut euch, ihr Christen, freuet euch sehr! Schon ist nahe der Herr
2. Wir sagen euch an den lieben Advent. Sehet, die zweite Kerze brennt! So nehmet euch eins um das andere an, wie auch der Herr an uns getan. Freut euch, ihr Christen, freuet euch sehr! Schon ist nahe der Herr.

Einleitung

Es ist wieder Advent. Hell und warm leuchten die Kerzen auf dem Adventskranz. Am 1. Adventssonntag ging es darum, was sich die Menschen von Jesus gewünscht, was sie von ihm erwartet haben. Heute am 2. Adventssonntag geht es darum, was Gott sich von uns wünscht. Was er von uns erwartet, wie wir die Zeit gestalten, bis er endlich kommen wird am Ende der Zeit. Die biblischen Texte sprechen von einem kosmischen Befreiungsgeschehen. Wenn Jesus Christus endgültig wiederkommt, dann wird das nicht unbemerkt bleiben. Möglicherweise wird es uns erschrecken. Zum Fürchten ist es nicht sein. Denn wir wissen ja, wer da kommt. Voller Vertrauen warten wir auf ihn.

EG 6 Ihr lieben Christen, freut euch nun

1. Ihr lieben Christen, freut euch nun, bald wird erscheinen Gottes Sohn, der unser Bruder worden ist, das ist der lieb Herr Jesus Christ.
2. Der Jüngste Tag ist nun nicht fern. Komm, Jesu Christe, lieber Herr! Kein Tag vergeht, wir warten dein und wollten gern bald bei dir sein.
3. Du treuer Heiland Jesu Christ, dieweil die Zeit erfüllet ist, die uns verkündet Daniel, so komm, lieber Immanuel.

Gebet mit Worten aus Psalm 80 *(Hoffnung für alle)*

Höre uns, Gott, du Hirte Israels, der du dein Volk wie eine Herde hütet! Der du über den Keruben thronst – erscheine in deinem strahlenden Glanz! Komm und hilf uns doch! O Gott, richte uns, dein Volk, wieder auf! Blicke uns freundlich an, dann sind wir gerettet!

Du allmächtiger HERR und Gott, wie lange willst du noch zornig auf uns sein, obwohl wir zu dir beten? Tränen sind unsere einzige Speise – ganze Krüge könnten wir mit ihnen füllen! Allmächtiger Gott, wende dich uns wieder zu! Schau vom Himmel herab und rette dein Volk! Kümmere dich um diesen Weinstock, den du selbst gepflanzt hast; Sorge für den jungen Spross, den du hast aufwachsen lassen!

Dann wollen wir nie mehr von dir weichen. Erhalte uns am Leben, dann wollen wir dich loben. Du allmächtiger HERR und Gott – richte uns, dein Volk, wieder auf! Blicke uns freundlich an, dann sind wir gerettet! Amen.

Lesung aus Lukasevangelium 21,25-33

Und es werden Zeichen geschehen an Sonne und Mond und Sternen, und auf Erden wird den Völkern bange sein, und sie werden verzagen vor dem Brausen und Wogen des Meeres, und die Menschen werden vergehen vor Furcht und in Erwartung der Dinge, die kommen sollen über die ganze Erde; denn die Kräfte der Himmel werden ins Wanken kommen. Und alsdann werden sie sehen den Menschensohn kommen in einer

Wolke mit großer Kraft und Herrlichkeit. Wenn aber dieses anfängt zu geschehen, dann seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht.

Und er sagte ihnen ein Gleichnis: Seht den Feigenbaum und alle Bäume an: wenn sie jetzt ausschlagen und ihr seht es, so wisst ihr selber, dass der Sommer schon nahe ist. So auch ihr: Wenn ihr seht, dass dies alles geschieht, so wisst, dass das Reich Gottes nahe ist. Wahrlich, ich sage euch: Dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis es alles geschieht. Himmel und Erde werden vergehen; aber meine Worte werden nicht vergehen.

EG 7 O Heiland, rei die Himmel auf

1. O Heiland, rei die Himmel auf, herab, herab vom Himmel lauf, rei ab vom Himmel Tor und Tür, rei ab, wo Schloss und Riegel für.

2. O Gott, ein' Tau vom Himmel gie, im Tau herab, o Heiland, flie. Ihr Wolken, brecht und regnet aus den König über Jakobs Haus.

3. O Erd, schlag aus, schlag aus, o Erd, dass Berg und Tal grün alles werd. O Erd, herfür dies Blümlein bring, o Heiland, aus der Erden spring.

4. Wo bleibst du, Trost der ganzen Welt, darauf sie all ihr Hoffnung stellt? O komm, ach komm vom höchsten Saal, komm, trst uns hier im Jammertal.

Predigt mit Jes.63,15 bis 64,3

Am Ende des Buches Jesaja hören wir wütende und verzweifelte Worte. Das klingt so, also würde einer seinen Frust über Gott und die Welt rauschreien. Dieser ganze Schlamassel in der Welt, unter dem wir leiden, wer ist eigentlich daran schuld? Wir selbst etwa? Oder irgendwer anderes? Oder Gott?

Und erst, als die Klage rausgehauen ist, entsteht Raum für Neues: Für die Bitte, dass Gott sich wieder als Erlöser gnädig zuwendet. Und für den Wunsch, er möge sich doch bitte machtvoll der ganzen Welt offenbaren.

Am Ende des 63. Kapitels hören wir: (Jes.63,15 bis 64,3 aus: Die Bibel. Hoffnung für alle)

Herr, schau doch herab vom Himmel, von deinem heiligen und majestätischen Thron! Warum setzt du dich nicht mehr mit ganzer Kraft für uns ein? Wo sind deine großen Taten? Warum hältst du dich zurück? Schlägt dein Herz nicht mehr für uns? Ist deine Liebe erloschen?

Du bist doch unser Vater! Abraham weit nichts von uns, und auch Jakob kennt uns nicht. Du, HERR, du bist unser Vater. »Unser Erlöser« – so hast du von jeher geheieen.

Warum lässt du uns vom richtigen Weg abirren? Warum hast du uns so eigensinnig werden lassen, dass wir keine Ehrfurcht mehr vor dir haben? Bitte, wende dich uns wieder zu! Wir sind doch immer noch deine Diener, das Volk, das dir gehört. Für kurze Zeit haben die Feinde dein heiliges Volk vertrieben und dein Heiligtum zertreten. Es geht uns so, als hättest du nie über uns geherrscht, als wären wir nie das »Volk des Herrn« gewesen!

Ach, Herr, rei doch den Himmel auf und komm zu uns herab! Lass vor deiner Erscheinung die Berge ins Wanken geraten! Komm mit Macht – so wie ein Feuer, das im Nu einen Reisighaufen verzehrt und Wasser zum Sieden bringt! Lass deine Gegner erfahren, wer du bist.

Die Völker sollen vor dir zittern. Denn du vollbringst so furchterregende Taten, wie wir sie uns nicht vorstellen können. Ja, komm doch herab, lass vor deiner Erscheinung die Berge ins Wanken geraten! Denn noch nie ist einem so etwas zu Ohren gekommen. Seit die Erde besteht, hat noch niemand von einem Gott wie dir gehört oder einen Gott gesehen, der es mit dir aufnehmen könnte. Nur du kannst den Menschen, die auf dich vertrauen, wirklich helfen.

Liebe Gemeinde.

Wie schön das Kerzenlicht jetzt in den Adventswochen wieder leuchtet. Heute schon die zweite Kerze auf dem Adventskranz. Es wärmt die Wohnung, das Herz, die Seele. Wenn auch unter coronar veränderten Bedingungen – wir singen sie wieder, die vertrauten Lieder, die gewohnten und geliebten Melodien.

„O Heiland, rei die Himmel auf“. Dieser Choral ist das Wochenlied für die 2. Adventswoche. Oder mit den Worten des Propheten gesprochen: Ach Herr, rei doch den Himmel auf, und komm zu uns herab! Lass vor deiner Erscheinung die Berge ins Wanken geraten. Mal ehrlich: – Wünschen wir uns das wirklich?

Die Adventszeit eigentlich die Zeit des Wartens darauf, dass der Erlöser endgültig kommt, am Ende der Zeit. Aber wie warten wir – und wen erwarten wir da eigentlich? Für mich ist die Adventszeit auch der stimmungsvolle Auftakt zu Weihnachten. Gott kommt als Kind zu uns! Ich freu mich auf das Kind in der Krippe, auf Ochs und Esel und Engel und Hirten. Dieser kleine Gottessohn kann gerne kommen! Den kann ich gut aushalten. An der Krippe kann ich staunen, da fühle ich mich geborgen, das wärmt das Herz.

Aber wenn Gott anders ist? Der erwachsene Jesus aus Nazareth spricht ja davon, dass Gott unter Umständen auch ganz anders ins Leben eingreift. Der wie Wassergewalt über die Erde kommt und wegsplt, was das Leben gefährdet. Der die Verhältnisse über den Haufen wirft! Der die bürgerliche Ruhe stört und die Verhältnisse ändern will. Das macht Angst, weil wir Veränderungen nicht so mögen. Aber auch so ist Gott, und auch so kommt er auf uns zu!

Wir wissen, dass der Erlöser am Ende der Zeit endgültig kommen wird. Dieses Wissen kann uns wachrtteln. Damit wir unsere Zeit nutzen und in seinen Namen eingreifen, z.B. wenn wir Ungerechtigkeit um uns herum erleben. Dieses Wissen kann wachrtteln und uns helfen, die eigenen Anteile an manchen Katastrophen zu sehen und unser Verhalten zu ändern.

Wenn ich nicht mehr in die Beziehung zur Partnerin investiere, darf ich mich nicht wundern, wenn die Liebe allmählich erlischt. Wenn der Beruf und das „Geld verdienen“ alle meine Zeit und Energie bindet, darf ich mich nicht wundern, wenn die Beziehungen zu meinen Mitmenschen gestört sind. Wenn ich dem Irrsinn unbegrenzten Wachstums frne, darf ich mich nicht wundern, wenn Klima und Globus zerstört werden

Advent heißt auch, kritisch zu fragen: Ist meine Vorstellung von Gott noch biblisch-angemessen? Oder habe ich mir Gott zurechtgebastelt und meinen privaten Bedürfnissen angepasst? Glaube ich Gott als einen, der sich in die Welt und in mein schönes Leben gut einpasst? Oder vertraue ich auf den Gott, der mein Leben und diese Welt umgestalten will? *O Heiland, rei die Himmel auf!* Ist unser Singen tatsächlich getragen von dem Wunsch nach machtvoller Veränderung?

„Ach, so vieles geht den Bach runter; so vieles läuft schief; so vieles verändert sich so rasant schnell; was soll das bloß alles werden?“ Hinter diesen Klagen höre ich den Wunsch, die Zukunft möge doch bitte so bleiben, wie die Vergangenheit immer schon war. Gott dagegen will durch seinen Christus Jesus diese Welt verändern. Nicht nur ein bisschen lebenswerter machen, sondern radikal verändern.

Radikal ist diese Veränderung von Anfang an. Gott verzichtet auf seine Schöpfermacht und kommt zart und verletzlich und windelweich als Baby in unsere Welt. Radikal ist diese Veränderung, als Jesus den Moralaposteln und den Besserwissern den Spiegel vor die Nase hält mit seinem „wer ohne Sünde ist, werfe den ersten Stein“. Radikal ist diese Veränderung, als Jesus liebend und dienend ans Kreuz geht für die Schuld der Welt. Radikal ist diese Veränderung, als das Leben neu geschaffen wird am Ostermorgen.

Die Veränderung der Welt setzt sich fort, wo immer Menschen Gottes Gute Nachricht aufnehmen und ihr Leben umgestalten lassen durch Gott, der sich uns mit seinem Geist in der Taufe geschenkt hat. Wo Menschen nicht mehr zuerst auf den eigenen Vorteil bedacht sind, sondern die Welt um sich herum in den Blick bekommen. Wo Menschen nicht mehr mit den Wölfen heulen, sondern sie beginnen, nach Gottes Weisungen zu leben. Wo Menschen lieben und vergeben. Wo Menschen verzichten können. Wo Menschen eigene Allmachtsphantasien oder Kontrollzwnge aufgeben und neu lernen, das Leben als ein Geschenk von Gott zu sehen.

Vollendet wird diese Veränderung am letzten (!) Advent, am Ende der Zeit, wenn die letzte Beurteilung gesprochen ist, wenn Christus am Ende alles ordnen wird. *Bis er endgültig wiederkommt, ist es unser Auftrag, an der Veränderung dieser Welt in seinem Namen mitzuarbeiten und seine Sache voranzubringen.* Und das können wir! Nicht aus Zwang oder aus Angst vor seiner Beurteilung. Sondern fröhlich und zuversichtlich, getragen von dem Bewusstsein, dass kein Unbekannter auf uns zukommt. Es kommt unser Erlöser, der uns schon jetzt in allen Katastrophen und Veränderungen der Welt beisteht und hilft.

Amen.

EG 7 O Heiland, rei die Himmel auf

5. O klare Sonn, du schöner Stern, dich wollten wir anschauen gern; o Sonn, geh auf, ohn deinen Schein in Finsternis wir alle sein.

6. Hier leiden wir die größte Not, vor Augen steht der ewig Tod. Ach komm, fhr uns mit starker Hand vom Elend zu dem Vaterland.

7. Da wollen wir all danken dir, unserm Erlöser, für und für; da wollen wir all loben dich zu aller Zeit und ewiglich.

Frbittengebet

Lebendiger Gott, himmlischer Vater, mütterliche Kraft, komm und wende dich uns zu, sieh uns und unsere Welt. Was uns Sorgen macht und uns bedrückt, das bringen wir vor dich.

Wir denken heute an alle, die sich von dir entfernt haben; denen du gleichgültig geworden bist: führe sie auf Wege, die wieder zu dir führen. Bewirke in unseren Gemeinden eine Erweckung des Glaubens.

Schenke in der Zusammenarbeit aller christliche Kirchen den ehrlichen Willen zur Versöhnung und aufrichtiges Ringen um das Verständnis deines Sohnes Jesus Christus. berwinde Denkfaulheit und Rechthaberei. Segne alle Bemühungen um ein friedliches Miteinander der Religionen.

Wir bitten für die Verantwortlichen in Politik und Justiz, im Wirtschaftsleben und bei den Medien: gib ihnen Weisheit und Entschlossenheit, zum Wohl aller Menschen zu handeln. Schenke den Mut, deiner Gerechtigkeit mehr zu dienen als Finanzmärkten und Aktienkursen.

Wir bitten für die Opfer des Terrors in aller Welt: Lass sie nicht an dir und an Menschen verzweifeln. Für die Täter bitten wir: befreie sie aus ihrem Wahn zu glauben, durch Gewalt ließe sich Frieden herstellen. Wir denken an Israel und Palästina: lass Juden, Christen und Moslems nicht gegenseitig das Lebensrecht absprechen. Wehre den Feinden des Friedens.

Wir bitten für unsere Kranken: Lass ihn gesund werden an Leib und Seele. Den Sterbenden schenke die Kraft, dieses irdische Leben loszulassen. - Das alles bitten wir in Jesu Namen Amen.

Vaterunser

Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

EG 1 Macht hoch die Tür

1. Macht hoch die Tür, die Tor macht weit; es kommt der Herr der Herrlichkeit, ein König aller Königreich, ein Heiland aller Welt zugleich, der Heil und Leben mit sich bringt; derhalben jauchzt, mit Freuden singt: Gelobet sei mein Gott, mein Schöpfer reich von Rat.

2. Er ist gerecht, ein Helfer wert; Sanftmtigkeit ist sein Gefhrt, sein Knigskron ist Heiligkeit, sein Zepter ist Barmherzigkeit; all unsre Not zum End er bringt, derhalben jauchzt, mit Freuden singt: Gelobet sei mein Gott, mein Heiland groß von Tat.

5. Komm, o mein Heiland Jesu Christ, meins Herzens Tür dir offen ist. Ach zieh mit deiner Gnade ein; dein Freundlichkeit auch uns erschein. Dein Heiliger Geist uns fhr und leit den Weg zur ewgen Seligkeit. Dem Namen dein, o Herr, sei ewig Preis und Ehr

Segen

Der Herr segne dich und beschütze dich.

Der Herr lasse sein Angesicht über dir leuchten und sei dir gnädig.

Der Herr wende dir sein Angesicht zu und schenke dir Frieden! (4. Mose 6,24-26)

Amen.